

Über die gärtnerische Gestaltung von Schulhausanlagen

Autor(en): **Surbeck, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 7: **Schulhäuser**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

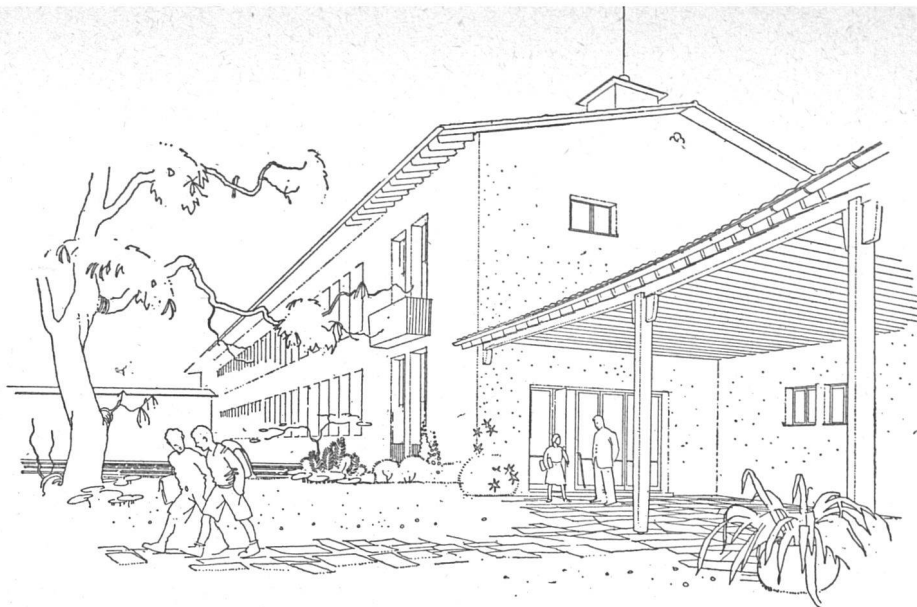
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Neues Schulhaus in Rüti/Zch. (im Bau), Pausenhalle. E. Bofhard, Arch. BSA, Winterthur / Nouvelle école à Rüti, canton de Zurich (en construction) / New school at Rüti (under construction)

Über die gärtnerische Gestaltung von Schulhausanlagen

Von E. Surbeck

Bei der gärtnerischen Gestaltung des Freigeländes eines Schulhauses ist im wesentlichsten auf folgende Gesichtspunkte zu achten: Die Lage der Baukörper im Grundstück ist weitgehend bestimmend für die Aufteilung des zur Verfügung stehenden Geländes für Pausen- und Turnplätze, Spielwiesen, Grünflächen, Schul- und Schülergarten; wenn immer möglich, sollten deshalb Architekt und Gartenbaufachmann von Anfang an zusammen projektieren und aufbauen können.

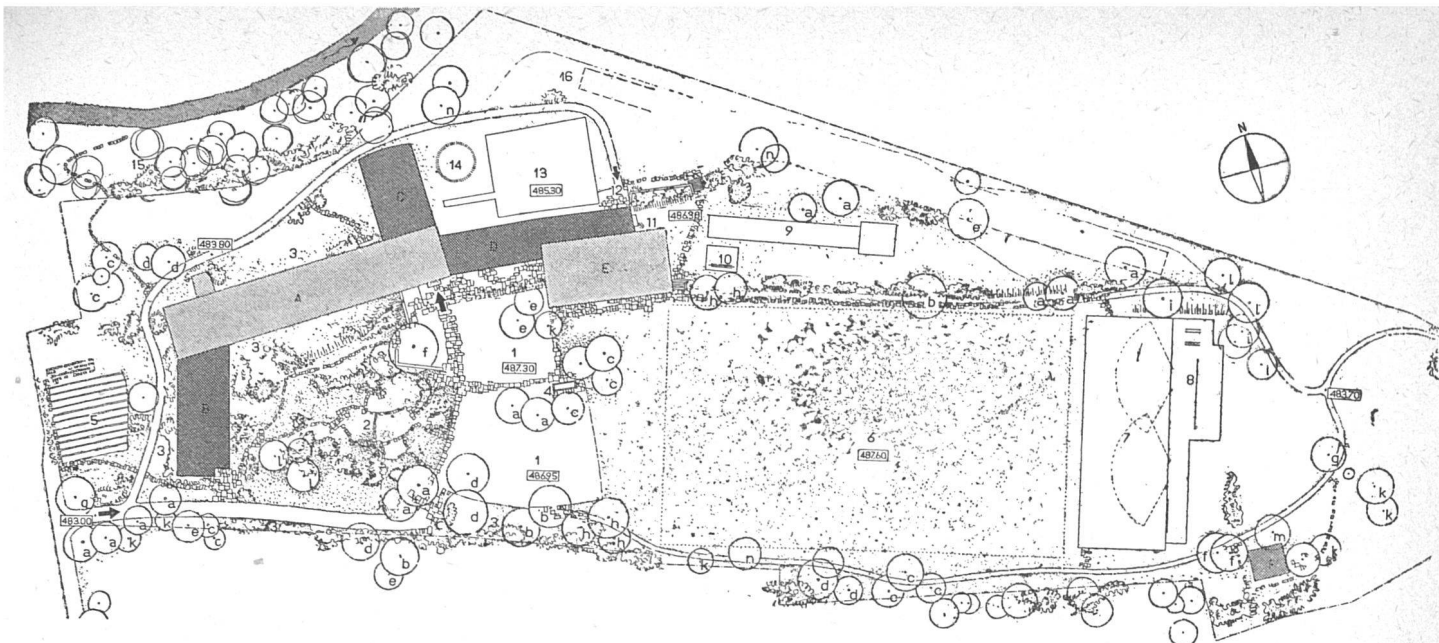
In ebenem Gelände ist es in der Regel einfach, die Höhe des Parterres zu bestimmen, um nicht nur die ästhetisch bestmögliche Wirkung zu erzielen, sondern auch die finanziell günstigste Ausgangslage zu schaffen, daß Abtrag und Auftrag im Gelände sich aufheben. In stark bewegtem Terrain dagegen ist das nicht immer einfach, da die bleibende Auflockerung der Erdmassen, trotz Baugrunduntersuchung, meistens nicht genau bekannt sein wird.

In der hier gezeigten, im Moment noch unvollendeten, Anlage war es mit genauen Erdmassenberechnungen möglich, diesen Ausgleich zu schaffen. Der Gebäudeausbau wurde direkt in die neuen Profile eingebaut und die grobe Rohplanie maschinell fertiggestellt, bevor nur das erste Fundament betoniert wurde. Diese Idealösung ergab dann auch eine maximale Einsparung in den Erdarbeiten.

Die Lage der Pausenplätze wird weitgehend durch die Ausgänge aus den Klassentrakten bestimmt. Die streng geometrische Form ist auch hier der

freieren, ungezwungeneren gewichen. Die Fläche der Hartbeläge hat sich nach der Belegung der Schulgebäude zu richten, damit genügend Tummelplatz während der Pausen zur Verfügung steht (pro Schüler mindestens 5.00 m²). Die Begrenzung des Pausenplatzes soll möglichst eindeutig sein. Spielereien der Linienführung sind unpraktisch. Größere Pausenplätze werden dagegen vorteilhaft optisch unterteilt, um die Strenge des Hartbelages zu mildern. Dies geschieht im vorliegenden Beispiel vermittelt eines harmonisch verlegten Plattenstreifens. Der Entwässerung der Hartbeläge ist größte Beachtung zu schenken. Brunnen mit sprudelndem Wasser in unmittelbarer Nähe des Pausenplatzes sind Wasserbecken vorzuziehen. Sie beleben als künstlerischer Schmuck, sind hingegen weit gefahrloser als ein noch so seichtes Bassin. Die Turn- und Geräteanlagen werden, wenn dies der zur Verfügung stehende Platz erlaubt, vorteilhaft zu einer Gruppe zusammengefaßt. Sie sind technisch einwandfrei zu erstellen und den tatsächlichen Bedürfnissen anzupassen. Turnlehrer, Turnexperte und Sportvereine sollen da ihr Mitspracherecht haben und ihre Wünsche rechtzeitig bekanntgeben, damit der Gartenarchitekt die erforderlichen Anlagen und Geräte gut ins Gesamtprogramm einordnen kann.

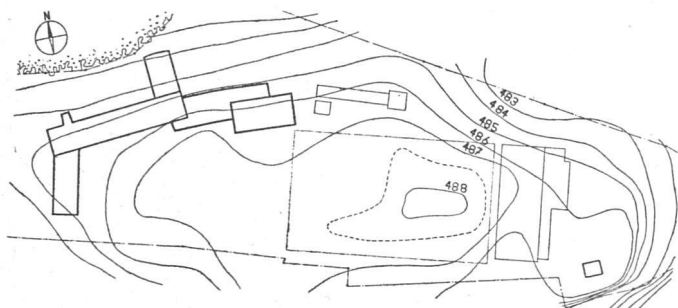
Zu jeder größeren Anlage gehört eine genügend große Spielwiese, die sorgfältig geplant und angelegt sein will. Ob das Oberflächengefälle für die Entwässerung genügt oder ob eine Drainage eingebaut werden muß, hängt in erster Linie von der Untergrundbeschaffenheit ab.



Gartenplan 1:1500. Entwurf und Ausführung: Cramer & Surbeck, Gartenarchitekten BSG, Zürich | Plan du jardin | Garden lay-out

Gartenplan 1:1500

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| A Klassentrakt | 11 Eingang Geräteraum |
| B Flügel mit Abwartwoh- | 12 Nebeneingang |
| nung | 13 Sandgrube |
| C Singsaal | 14 Schwinggrube |
| D Garderobetrakt | 15 Bestehendes Wäldchen |
| E Turnhalle | |
| F Rebhäuschen | |
| | a Ahorn |
| | b Buche |
| | c Akazie |
| 1 Pausenplatz | d Pappel |
| 2 Botanischer Garten | e Esche |
| 3 Rasen und Ziersträucher, | f Platane |
| Deck- und Kleinsträucher | g Nußbaum |
| 4 Brunnen | h Hainbuche |
| 5 Abwartgarten | i Birke |
| 6 Spielwiese | k Eiche |
| 7 Turnplatz | l Lärche |
| 8 Geräteplatz | m Linde |
| 9 Stabhochsprung | n Vogelbeere |
| 10 Klettergerüst | |



Situationsplan 1:3000 | Plan de situation | Site plan

Für den Botanikunterricht in den oberen Klassen ist ein besonderer Teil vorzusehen, der mit einem reichen Sortiment einheimischer und fremder Pflanzen bestellt wird. Dieser Gedanke hat im obenstehenden Projekt zur Anlage eines richtigen botanischen Gartens (2) geführt. Die Einordnung der Pflanzen nach Familien wird von den Botaniklehrern meistens gewünscht. Hier ist auch der Platz für ein Pflanzenbecken oder Sumpfpflanzenbeet.

Meistens müssen allfällig vorhandene Bäume den Bauten und den Terrainbewegungen weichen; immerhin sollte auch da schon der Gartenarchitekt beigezogen werden, damit der eine oder andere gerettet werden kann. Mit großen Bäumen und Baumgruppen, oft zu eigentlichen Baumkernen zusammengepflanzt, kann die

Härte der Fassaden aufgelockert, die Architektur hervorgehoben werden. Besonders in ländlichen Verhältnissen haben unsere schönen einheimischen Bäume den unbedingten Vorzug vor fremdländischen. Schattenplätze mit einigen Ruhebänken geben auch Schulhausanlagen einen wohllichen und freundlichen Charakter. Bei der Verwendung von Blütenstauden und Kleinsträuchern soll auf robuste, widerstandsfähige Arten gehalten werden. Auch bei der Anpflanzung von Schulhausanlagen ist selbstverständlich auf die spätere praktische Wartung und Pflege Rücksicht zu nehmen.

Die Kosten der hier gezeigten Anlagen stellen sich auf Fr. 12.65 pro m² angebaute Fläche, wobei Lieferung und Versetzarbeit der Turngeräte nicht inbegriffen sind.